

Roxana-Andreea Ghiță (Universität Craiova)

Ruhe sanft, kleine Aster! Überlegungen zur Äquivalenzproblematik bei der literarischen Übersetzung von Blumennamen am Beispiel einiger Gedichte von Gottfried Benn, Georg Trakl und Stefan George

Zusammenfassung: Die Verfasserin setzt sich anhand ausgewählter deutscher Gedichte von Gottfried Benn, Georg Trakl und Stefan George mit der Äquivalenzproblematik bei der Übertragung von Blumennamen (Aster) in die rumänische Sprache auseinander. Dabei werden translatorische Schwierigkeiten und Strategien zu deren Lösung aus komparatistischer Sicht analysiert und gegebenenfalls mögliche Übersetzungsvarianten herausgearbeitet.

Schlüsselwörter: Gedichtübersetzung, Blumennamen, Aster, Äquivalenzproblematik, Gottfried Benn, Georg Trakl, Stefan George

Meine Untersuchung beschäftigt sich mit der Äquivalenzproblematik bei der Übersetzung ausgewählter deutscher Gedichte ins Rumänische mit Fokus auf der literarischen Übersetzung von Blumennamen. Eine solche Analyse kann nur fachübergreifend erfolgen. Sie setzt m. E. die Verschränkung mehrerer Disziplinen voraus: Literaturwissenschaft (und insbesondere der vergleichenden Literaturwissenschaft als *Leitwissenschaft*),¹ Translationswissenschaft, Pflanzenlexikographie² und Plant Studies oder Pflanzenstudien als neu aufkommender interdisziplinärer Forschungsbereich, dessen literatur- und kulturwissenschaftliche Ausrichtung der Frage gewidmet ist, „wie Pflanzen in der Literatur erscheinen, welche aktiven Handlungsspielräume ihnen eingeräumt werden und inwiefern sie daher als Akteure verstanden werden können“.³ Wenn

¹ Vgl. Schreiber, Michael: *Grundlagen der Übersetzungswissenschaft: Französisch, Italienisch, Spanisch*. Berlin 2017, S. 59: Die literarische Übersetzung wird als Untersuchungsgebiet der Komparistik angesehen, „da Übersetzungen als Bestandteil der zielsprachigen Literatur betrachtet werden können“.

² Vgl. Seidensticker, Peter: *Pflanzennamen: Überlieferung, Forschungsprobleme, Studien*. Stuttgart 1999.

³ Jacobs, Joela/Isabel Kranz: Einleitung: Das literarische Leben der Pflanzen: Poetiken des Botanischen. In: Jacobs, Joela/Isabel Kranz: *Literatur für Leser*, 2/40. Jahrgang, Berlin 2017, S. 85-90, hier S. 87.

„pflanzliche Konzepte und vegetabile Seinsweisen weniger als Darstellungsproblem für die Literatur denn als Möglichkeit, grundlegende Fragen dessen, was Literatur sein kann, neu zu stellen“⁴ verstanden werden, so lassen sich auch für die Übersetzungswissenschaft interessante und fruchtbare Perspektiven auf das Zusammenspiel von botanischem Imaginärem, poetischer Sprache und übersetzungsrelevanten Reflexionen und Praktiken eröffnen.

Im Mittelpunkt der vorliegenden Ausführungen stehen allerdings weniger theoretische Überlegungen zu Wesen und Methoden literarischer Übersetzung, sondern die kritische Analyse und Bewertung der rumänischen Übersetzungen der Beispieltexthe, wobei die translatorischen Schwierigkeiten und die jeweiligen Lösungsstrategien sowohl im sprachlich-literarischen als auch im (inter)kulturellen Kontext besprochen werden. Wichtige theoretische Impulse habe ich hauptsächlich dem auf Prinzipien der kognitiven Stilistik und der Relevance Theory aufbauenden Ansatz von Jean Boase-Beier⁵ entnommen, deren Überlegungen zur literarischen Übersetzung den Hauptakzent auf den Stil und dessen Rolle im Translationsprozess legen. Diese kognitiv-stilistische Perspektive konzentriert sich auf vier Ebenen der stilistischen Ausformung, die auch für meine Analysen den Bezugsrahmen liefern:

- i) the style of the source text as an expression of its author's choices
- ii) the style of the source text in its effects on the reader (and on the translator as reader)
- iii) the style of the target text as an expression of choices made by its author (who is the translator)
- iv) the style of the target text in its effects on the reader.⁶

Eine wichtige Frage, die ich dabei verfolgen werde, betrifft die Entscheidungen der Übersetzer bezüglich der Implikaturen, mit denen eine Vielfalt stilistischer

⁴ Ebd.

⁵ Boase-Beier, Jean: *Stylistic Approaches to Translation. Translation Theories Explored*. Manchester 2006. Boase-Beier betrachtet den Stil als "a cognitive entity, rather than as a purely textual one. Just as, linguistically speaking, style expresses what is beyond semantics, so, cognitively speaking, it reflects a series of choices, determined in part by a cognitive state which has absorbed historical, sociological and cultural influences. This state of mind is attributed by a reader to a character, narrator, or to the author. If the reader is a translator s/he will need to be especially aware that the latter is an inferred author, and not the real one. The reader of the target text will react to choices made by the translator, reflecting her or his cognitive state and views and voice, and also those that have been added during translation." (S. 147).

⁶ Ebd., S. 5.

Wirkungen verbunden ist. Implikaturen⁷ stellen implizite, vom Autor intendierte – oder als solche angenommene – Bedeutungsaspekte des Ausgangstextes dar, die zur Mehrdeutigkeit und Polyvalenz des literarischen Werks⁸ beitragen und vielfältige Rezeptionsmöglichkeiten eröffnen. Stehen stilistische Wirkungen als spezifische mentale Repräsentationen und Prozesse im Vordergrund, dann besteht die Aufgabe des Übersetzers, so Boase-Beier, in der Wiederherstellung solcher Wirkungen im Zieltext, sodass beim Leser der Zielkultur womöglich die gleichen oder ähnliche emotionale und kognitive Prozesse wie beim Leser der Ausgangskultur in Gang gesetzt werden.⁹

Bei der Übertragung von Blumennamen in dichterischen Texten lassen sich die Herausforderungen für den Übersetzer auf drei wesentliche Aspekte zurückführen:

1. botanische Aspekte, die mit der Spezifik der Pflanzenwelt (d.h. der unterschiedlichen geographischen Verbreitung der Blumen) zusammenhängen.

2. sprachliche Aspekte, die sich auf komplexe lexikalische, pragmatische und stilistische Dimensionen beziehen. In der Pflanzenlexikographie unterscheidet man drei Klassifikationssysteme: die wissenschaftliche Taxonomie, die standardisierten nationalen (deutschsprachigen, rumänischen, französischen usw.) wissenschaftlichen Namen und die Volkstaxonomie, d.h. die Trivialnamen. Die Trivialnamen haben den Nachteil, dass sie sich durch regionale Spezifität und einen hohen Grad an Synonymie und Homonymie auszeichnen.¹⁰ Außerdem ergeben sich aus der auf ihre Mobilität zurückzuführenden morphologischen Varianz der Pflanzennamen komplexe Fragen, wie Seidensticker unterstreicht: Der durch Handel und Verkehr entstehende „Wechsel über alle Sprachgrenzen hinweg“ führt zu „unvorhersehbaren Interferenzen“.¹¹ Darüber hinaus ist die poetische Qualität der Blumennamen ein von semantisch-akustischen Merkmalen abhängiger Faktor, der je nach Sprache unterschiedlich ausfällt.

⁷ Zu Implikaturen und Übersetzung, vgl. Baker, Mona: *In Other Words: A Coursebook on Translation*. London and New York ³2018.

⁸ Zur Offenheit aller Dichtung, um einen Ecoschen Begriff zu verwenden, vgl. Eco, Umberto: *Das offene Kunstwerk*. Frankfurt a. M. 1977.

⁹ Vgl. Boase-Beier 2006, S. 63: „[...] an attempt to recreate effects would be an attempt to encourage the reader to go through particular cognitive processes“.

¹⁰ Vgl. Nagy, Imola Katalin: Numele de plante. O abordare lingvistică. In: *The Proceedings of the European Integration between Tradition and Modernity Congress*. Nr. 5. Tîrgu-Mureş 2013, S. 467-478, hier S. 468.

¹¹ Seidensticker 1999, S. 23.

3. kulturelle Aspekte, die von den ersten beiden beeinflusst werden. Während sich manche kulturgeschichtlichen Bedeutungen oft überschneiden, lassen sich auch kulturspezifische Konnotationen feststellen, darunter z.B. der Grad an Popularität, bzw. die Häufigkeit des Vorkommens bestimmter Blumennamen in der Lyrik des jeweiligen Landes, sowie das intertextuelle Geflecht, in das sie eingewoben sind.¹² „Die meisten überlieferten Pflanzennamen“, so Seidensticker, „haben bereits lange, teils literarische, teils schriftlose Traditionen mit Austausch unter ganz verschiedenen Sprachen durchlaufen“.¹³

Die vorliegende Arbeit widmet sich der Blume *Aster* (Ordnung Asterales, Familie Asteraceae) und deren Auftreten in deutschsprachigen Gedichten und ihren rumänischen Übersetzungen. Die weitverbreitete Gattung der *Aster* enthält ungefähr 180 Arten. Die *Aster* „gehört zu den bekanntesten und beliebtesten Stauden im Garten. Ihre Artenvielfalt und die unterschiedlichen Erscheinungsformen begeistern Hobbygärtner bis in den tiefen Herbst hinein“.¹⁴ Die auf die Form der Blüte hinweisende Bezeichnung *Aster* geht auf das altgriechische Wort ἀστῆρ – mit seiner lateinischen Ableitung *astrum* – zurück, das *Stern* bedeutet und in vielen Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch usw.) gebräuchlich ist.¹⁵ Die jeweiligen Arten werden im Deutschen durch eine Menge von Komposita (Grundwort *aster* mit variabler Bestimmung: *Berg-Aster*, *Garten-Aster*, *Winter-*

¹² Vgl. z. B. den Fall des Gänseblümchens: „Im 18. und 19. Jahrhundert wurde das Gänseblümchen als ‚Allerweltsblume‘ übrigens ‚recht verächtlich behandelt‘, wie man im Grimm’schen Wörterbuch nachlesen kann. Um in lyrischen Gedichten vorzukommen, sei das Wort zu trivial: ‚der Dichter müßte denn den lateinischen Namen dafür setzen‘. Abschätzig schreibt beispielsweise Schiller über eine von ihm selbst herausgegebene Gedichtsammlung: ‚Eine strengere Feile wäre [...] durchaus nötig gewesen, und überhaupt unter den Gedichten selbst eine strengere Wahl – aber das Buch mußte eben dick werden [...], was kümmert es den Anthologisten, ob er unter die Narzissen und Nelken auch hie und da Stinkrosen und Gänseblumen bindet?‘ Will sagen: ob er hie und da auch ‚schlechte und wertlose oder unsittliche und gar zu harmlose Gedichte aufnimmt‘, wie das Grimm’sche Wörterbuch erläutert“. Bär, Jochen A. In: <http://www.baer-linguistik.de/beitraege/jdw/gaensebluemchen.htm> (Zugriff am 01.02.2021).

¹³ Seidensticker 1999, S. 23.

¹⁴ https://www.t-online.de/heim-garten/garten/id_58842200/aster-die-vielseitige-blume-pflanzen-und-pflegen.html Zugriff am 20.03.2020).

¹⁵ Die Gattung wurde von Carl von Linné in sein binäres Klassifizierungssystem (*Species Plantarum*, 2, Seite 872) eingeordnet.

Aster, Herbst-Aster usw.) bezeichnet. Der Trivialname Sternblume, der in Gartenbüchern und -zeitschriften des 19. Jahrhunderts neben Aster durchgehend angeführt wird, scheint heute außer Gebrauch gekommen zu sein.¹⁶

Für die rumänische Sprachverwendung stellt sich die Situation anders dar: *Aster* scheint als neu übernommenes Fremdwort nur eine geringe Verbreitung zu haben, und das insbesondere bei pflanzen- oder gartenbezogene Internetseiten. Mit einem eigenen Wörterbucheintrag tritt *aster* nur in spezialisierten botanischen Lexika wie *Dicționarul dendrofloricol*¹⁷ und *Dicționarul de Fitonime*¹⁸ auf. Es gibt leider keine verfügbaren, in Befragungen erhobenen Daten über den Sprachgebrauch; allerdings haben meine persönlichen Umfragen im Freundes- und Bekanntenkreis ergeben, dass das Wort von der Mehrheit der Personen als unbekannt oder ungebräuchlich eingestuft wurde. Im DEX wird nur der volkstümliche Pflanzennamen *steliță*, mit der Variante *stelișoară* angeführt:

steliță, stelțe, s. f. Plantă erbacee din familia compozeelor, cu tulpina și frunzele păroase, cu flori dispuse în capitule, cele marginale albastre, iar cele centrale galbene; *stelișoară* (*Aster amellus*). – Stea + suf. -iță.¹⁹

Allerdings lässt sich feststellen, dass der Eintrag nur auf eine Pflanzenart der Gattung verweist, *aster amellus* (deren deutscher Name Berg-Aster lautet). Im Synonymenwörterbuch werden weitere, als Regionalismen eingestufte Synonyme angegeben, darunter *scânteiuță*, *stelișoară*, *vărsătoare*, *flori-cojocărești* (pl.), *flori-de-Ierusalim* (pl.), *iarba-vântului*, *ochiul-boului*, *rujă-de-toamnă*, *rujă-vânăță*.²⁰ Im *Etnobotanischen Wörterbuch* von Alexandru Borza wird *steliță* als erste Entsprechung für *aster amellus* angeführt, wobei 20 andere Bezeichnungen aus verschiedenen Regionen ebenfalls angegeben werden.²¹ Bei der Konsultierung des *Dicționar de Fitonime* stellt sich jedoch heraus, dass der Pflanzennamen *steliță* nicht nur für

¹⁶ <https://www.myheimat.de/goehren/ratgeber/ein-garten-voller-sterne-d2448886.html> (Zugriff am 22.03.2020): „In alten Gartenbüchern findet man noch die Bezeichnung Sternblume, denn Aster bedeutet übersetzt Stern. Der vergessene Name beschreibt bildlich die Blütenform der beliebten Stauden“.

¹⁷ Preda, Milea: *Dicționarul dendrofloricol*. București 1989.

¹⁸ Drăgulescu, Constantin: *Dicționar explicativ al fitonimelor românești*. Sibiu 2010.

¹⁹ <https://dexonline.ro/definitie/steli%C8%9B%C4%83> (Zugriff am 25.02.2020).

²⁰ Seche, L./M. Seche/I. Preda: *Dicționar de sinonime*. București 2002.

²¹ Borza, Alexandru/Al. Beldie/Valer Butură: *Dicționar etnobotanic: cuprinzând denumirile populare românești și în alte limbi ale plantelor din România*. București 1968, S. 26.

eine Vielfalt von Asterarten verwendet wird, sondern auch andere Blumen wie *Erigeron annuus*, *Gagea arvensis*, *Gaillardia pulchella*, *Saxifraga stellaris* usw. bezeichnet.²²

Die Recherche auf Webseiten im Hobbygärtnerbereich²³ hat ergeben, dass nur *steluță* und *ochiul-boului* (alternativ *ochiul-boului pitic*) – also überraschenderweise nicht *steliță* wie im DEX – verwendet werden. Bei meinen eigenen Umfragen habe ich dennoch festgestellt, dass alle von *stea* abgeleiteten Bezeichnungen (*steluță*, *steliță*, *stelișoară*) als wenig bekannt oder gar unbekannt eingeschätzt worden sind, während *ochiul-boului* von allen Befragten erkannt und als gebräuchlich eingestuft wurde.²⁴

Im Vergleich zu westlichen Sprechern, die trotz der riesigen Vielzahl der Arten über die einfache, allumfassende und althergebrachte Bezeichnung *Aster* verfügen, lässt sich aufgrund der rumänischen Volkstaxonomie auf Unstimmigkeiten und Verwirrung im Sprachgebrauch schließen. Demzufolge stellt die Übertragung des Worts *Aster* nur für die rumänischen Übersetzer/innen ein Problem dar. In den englischen, französischen, italienischen und spanischen Varianten, die zum Vergleich herangezogen wurden, tritt das Wort *aster* auf, das in Laut und Schrift dem deutschen entspricht.

Wie verhält es sich dann mit der literarischen *Aster*? Von vornherein liegt die Vermutung nahe – welche sich durch die Analyse der Beispiele bestätigen wird –, dass die Übersetzungsvariante *ochiul-boului*, die leider am treffendsten, da allgemein bekannt und genau identifizierbar wäre, wegen ihrer semantischen Inkongruenz²⁵ allgemein vermieden wird.

²² Drăgulescu 2010, S. 456.

²³ z. B. <http://www.horticultorul.ro>, <https://www.casa-gradina.ro>. (Zugriff am 12.03.2020).

²⁴ Die wissenschaftliche Bezeichnung für *ochiul-boului* ist *Callistephus chinensis*, eine Pflanzenart, die zur Familie der Korbblütler (*Asteraceae*) gehört. Es muss allerdings darauf hingewiesen werden, dass laut Drăgulescu bei der regionalen Wortverwendung über 50 Pflanzenarten, darunter mehrere Sorten von Asten durch *ochiul-boului* (und *ochiul-boului*-Komposita) bezeichnet werden. Die deutschen Namen für *Callistephus chinensis* sind *China-Aster*, *Gartenaster* oder auch *Sommeraster*.

²⁵ Semantische Inkongruenzen betreffen die „kulturspezifischen Konnotationen von Wörtern“, die in Übersetzungen „abweichende/unerwünschte Assoziationen auslösen könnten“ (Stolze, Radegundis: Mitteilen und Erklären. Kompensatorische Übersetzungsstrategien bei Verständnisbarrieren. In: Holz-Mänttari/Christiane Nord

Als erstes Beispiel möchte ich die wohl berühmteste Aster der deutschen Literatur besprechen, die uns direkt ins Herz des (Übersetzungs)Problems führt: das Gedicht *Kleine Aster* von Gottfried Benn.²⁶ Die einzige rumänische Übertragung, die ich ausfindig machen konnte und an der leider Vieles zu beanstanden ist, wurde in dem von Stefan Augustin Doinaş und Virgil Nemoianu veröffentlichten zweisprachigen Band ausgewählter Gedichte aus dem Jahr 1973 aufgenommen.²⁷

Kleine Aster	Mică steliță
Ein ersoffener Bierfahrer wurde auf den Tisch gestemmt. Irgendeiner hatte ihm eine dunkelhellila Aster zwischen die Zähne geklemmt. [...] Trinke dich satt in deiner Vase! Ruhe sanft, kleine Aster!	Un camionagiū înecat fu așezat pe masă. Cineva-i înfipse-se-ntre dinți o steliță de un violet sumbru. [...] Satură-te de băut în vaza ta! Odihnește în pace, Mică steliță!

Meiner Meinung nach ist diese Übersetzung trotz der scheinbaren Präzision der denotativen Äquivalenz²⁸ wenig geglückt. Der erste gewichtige Grund liegt in der Beifügung des Adjektivattributs *mică* (klein) zu einem mit einem Diminutivsuffix abgeleiteten Substantiv, was den Eindruck einer unpoetischen Redundanz erweckt.²⁹ Des Weiteren steht der volkstümliche Charakter dieser Pflanzennamen im Gegensatz zum deutschen Wort *Aster*, in dessen Klang sich die lateinische Herkunft offenbart. Tatsächlich entscheidet sich Benn bewusst gegen die volkstümliche Bezeichnung *Sternblume*; darüber hinaus stellt die Präferenz für Fremdwörter, darunter fremdartig-preziös klingende

(Hgg.): *Traducere Navem. Festschrift für Katharina Reiß zum 70. Geburtstag*. Tampere 1993, A 3, S. 261-274, hier S. 207).

²⁶ Benn, Gottfried. In: Wellershoff, Dieter (Hg.): *Gesammelte Werke in vier Bänden*. Bd. 3: *Gedichte*. Wiesbaden 1963, S. 7.

²⁷ Benn, Gottfried: *Poeme, în românește de Șt.-Aug. Doinaş și Virgil Nemoianu*. Cuvânt înainte de Virgil Nemoianu (ediție bilingvă). București 1973.

²⁸ Der Begriff „denotative Äquivalenz“ geht auf Koller (*Einführung in die Übersetzungswissenschaft*. Heidelberg 1979, 2004, S. 216) zurück, der fünf Ebenen der Äquivalenzbeziehung zwischen Original und Zieltext formuliert.

²⁹ Das Gleiche würde auch für die Alternativformen *steluță* und *stelișoară* gelten.

Blumennamen (Anemone, Dahlie, Georgine, Glyzin) ein Spezifikum von Benns poetischer Sprache dar.

Zu guter Letzt besteht noch die Gefahr, dass viele, wenn nicht die Mehrheit der Leser, die Blume nicht identifizieren (oder auch bis zu den letzten drei Versen nicht erkennen können, dass das im Titel emphatisch genannte Nomen eigentlich eine Blume ist). Dadurch wäre meines Erachtens eine zentrale Absicht des Textes verfehlt. An dieser Stelle scheint mir die Frage nach der Bedeutung und Rolle der Aster im Bennschen Gedicht unentbehrlich.

Nicht nur dieses Gedicht, sondern der gesamte Band *Morgue und andere Gedichte* (1912), der durch *Kleine Aster* eröffnet wird, steht als auf Tabubruch angelegter poetologischer Gestus im Zeichen der extremen Provokation. Der durch die Aster im Titel etablierte Erwartungshorizont einer sentimentalischen Natur- und Liebeslyrik (einer in der Literatur der Zeit „gebräuchliche[n] romantisierte[n] Form der Blumenmetaphorik“³⁰ – tatsächlich zählte die Aster in Deutschland schon seit Anfang des 19. Jahrhunderts zu den Modeblumen,³¹ ein Jahrhundert später war sie zum „herbstlichen Hauptschmuck der Gärten“³² geworden und aufgrund der späten Blüte mit melancholischen Konnotationen von Tod und Vergänglichkeit aufgeladen – wird von Benn mit zynischer Grausamkeit zerstört. In einem parodischen Bestattungsritual³³ wird die durch die Obduktion aufgeschnittene Leiche eines Bierkutschers zum Grab der Aster, deren Schönheit durch das ungewöhnliche Farbadjektiv „dunkelhellila“ und die zentrale Stellung „zwischen die Zähne geklemmt“ hervorgehoben, dem ekelregenden, auf rein stoffliche Materialität reduzierten Menschenbild entgegengestellt wird.³⁴

Als Übersetzungspriorität sollte daher das Herstellen eines ähnlichen Assoziationshintergrunds gelten, der in der Vorstellung des Lesers ähnliche kognitive Szenen – von dem sentimentalisch-erbaulichen, Innerlichkeit und Vertraut-

³⁰ Homscheid, Thomas: *Zwischen Lesesaal und Lazarett. Der medizinische Diskurs in Gottfried Benns Frühwerk*. Würzburg 2005, S. 65.

³¹ Reider, J. E. von: *Mode-Blumen oder Kultur der Camellien, Azaleen, Hortensien, Nerium Oleander, Volkamerien, Balsaminen, Aster, so wie aller Arten Basilikum*. Nürnberg 1829, S. 11-18.

³² Strantz, Minna von: *Die Blumen in Sage und Geschichte*. Berlin 1875, S. 234.

³³ Vgl. auch Horn, Anette/Peter Horn: *Was aber neu ist, ist die Frage nach dem Satzbau: Die Gedichte Gottfried Benns*. Oberhausen 2017, S. 77.

³⁴ Für eine detaillierte Interpretation des Astersymbols, vgl. Kirchdörfer-Bossmann, Ursula: „Eine Pranke in den Nacken der Erkenntnis“: zur Beziehung von Dichtung und Naturwissenschaft im Frühwerk Gottfried Benns. St. Ingbert 2003, S. 106-109.

heit hervorrufenden Erwartungshorizont über das Schockerlebnis zur Destruktion von Illusionen – auslösen kann. Dies ist aus meiner Sicht sowohl im Hinblick auf den heutigen Durchschnittsleser als auch auf den Leser, der die übersetzten Gedichte mit philologischem Interesse lesen würde, von größter Bedeutung. Versucht werden sollte auch, die Funktion des Epithetons „dunkelhella“, einer Wortschöpfung Bennis, die eine weitere Übersetzungshürde darstellt, zu übertragen: Das Adjektiv steht „sowohl vom Klang als auch vom Bild her in völligem Gegensatz zu den es umgebenden Versen“³⁵ und unterstreicht somit die Bedeutung der Blume. Welche Optionen stehen dem Übersetzer/der Übersetzerin zur Verfügung? Es muss leider festgestellt werden, dass keine Variante in diesem Fall als zufriedenstellend betrachtet werden kann. Die üblichen volkstümlichen Bezeichnungen: *steliță*, *steluță*, *stelișoară*, *ochiul-boului*, *ruj(ă)-de-toamnă* sind m.E. aus verschiedenen Gründen (semantischer, klanglicher, konnotativer Unangemessenheit) nicht einsetzbar. Der Neologismus *aster* ist durchaus eine Option, wobei die schon erwähnte, bei den *stea*-Ableitungen ebenfalls vorhandene Unzulänglichkeit, dass die Blume von vielen Lesern nicht erkannt werden kann, weiterhin besteht.

Eine radikalere Strategie wäre das Ersetzen der Blume mit einer den expliziten und impliziten textuellen Merkmalen (Größe, Farbe, später Herbstblüte mit vergleichbarer Symbolaufladung) entsprechenden Variante. Bleibt man im Rahmen derselben Gattung, würde sich als nächstes die Chrysantheme anbieten, die als Schwester der *Aster*³⁶ gilt und in ihrer winterfesten Form auch *Winter-Aster* genannt wird. Sogar bei Botanikbeflissenen scheint Unsicherheit in Bezug auf ihre Unterschiede herrschen.³⁷ Außerdem wäre die Beibehaltung des gleichen grammatischen Geschlechts (weiblich) für den auf starken Kontrasten beruhenden Sinnzusammenhang des Gedichts von Vorteil.

Ich schlage im Folgenden zwei Übersetzungsvarianten vor:

³⁵ Kirchdörfer 2003, S. 107.

³⁶ Vgl. Strantz, ebd., S. 234.

³⁷ „Astern oder Chrysanthemen bekommt man im Herbst überall zu kaufen. Doch was ist der Unterschied zwischen Astern und Chrysanthemen? Die Antwort ist: So genau weiß das keiner. Beide Arten gehören zu der Gattung der Korbblütler (Asteraceae), wozu auch Sonnenblumen, Kopfsalat oder Löwenzahn zählen. [...] Dazu kommt dann noch, dass winterharte Chrysanthemen auch Winterastern genannt werden, was die Verwirrung dann komplett macht“. In: <https://www.gartenblog24.de/unterschied-zwischen-astern-und-chrysanthemen> (Zugriff am 25.02.2021).

aster	crizantemă
<p>Aster suav/firav</p> <p>Un sacagiu înecat fu trântit pe masă. Cineva-i înfipsese-ntră dinți un aster de un violet pal-sumbru. [...] Bea pe săturate în vaza ta! Odihnește în pace, aster suav/firav!</p>	<p>Micuța crizantemă</p> <p>Un sacagiu înecat fu trântit pe masă. Cineva-i înfipsese-ntră dinți o crizantemă de un violet pal-sumbru. [...] Bea pe săturate în vaza ta! Odihnește în pace, micuța crizantemă!</p>

Der Einsatz des mittels des Diminutivsuffixes *uță* gebildeten Adjektivs statt *mică* ist aus Klanggründen nötig (darüber hinaus trägt dieses Attribut meiner Meinung nach zur Entfaltung des konnotativen Potentials der Überschrift in Richtung romantisierende Stimmungslirik bei). Da das Wort *mic/micuț* allerdings jeglicher poetischen Qualität ermangelt, bietet sich auch die Möglichkeit an, es durch ein anderes Adjektiv mit ähnlicher Konnotation zu ersetzen (*suav/firav*). Als weiterer Vorteil dieser Varianten erweist sich hier auch die Nachbildung der musikalischen Struktur des Originals durch die Wiederholung bestimmter Laute: s, v, z - va(za)-(su)av, vaza-criza, die Kompensation für den Verlust anderer Klangmittel, z.B. der Reimpaare gestemmt/geklemmt und herauschnitt/glitt und der Alliterationen und Assonanzen „zwischen die Zähne“, aus-H(aut) leistet. Auch dem oxymoronischen Exotismus der auf der Wiederholung des Konsonanten / aufgebauten Verdichtung „dunkelhella“ wird in dieser Variante Rechnung getragen.

Es soll hier allerdings auch darauf hingewiesen werden, dass Asten sich im Laufe von Benns dichterischer Entwicklung zu einer „hochpotenzierten Chiffre für die spätzeitliche Kunst“³⁸ verdichtet haben, was bei der eventuellen Übersetzung des Gesamtwerks Benns zusätzliche Erwägungen verlangt. Obwohl die Blume in *Kleine Aster* lila ist, überwiegen bei weiterem Auftreten –

³⁸ Hochbahn, Beate: Asten – Der Autor in den Rönne Jahren 1935/36. In: Steinhagen, Harald (Hg.): *Interpretationen. Gedichte von Gottfried Benn*. Stuttgart 1997, S. 113-131, hier S. 119.

im Rahmen des sogenannten „ligurischen Komplexes“³⁹ – Konnotationen der Farbe Blau. Aufgrund dessen würde in diesem Fall die Variante *crizantemă* ausscheiden. Beim nominalisierten Adjektiv *asterhaft*, durch das Benn in *Primäre Tage* (1931) das Wesen der Astern zu einem sprachlichen individuellen Topos verdichtet: „ach, da berührt mich was mit vagen Zeichen, ach, da verführt mich was mit tiefem Zwang:/ schon eine blaue Jalousie kann reichen/zu Asterhaftem, das aus Gärten drang“⁴⁰ stößt man meiner Meinung nach an die Grenzen des Übersetzbaren.⁴¹

Wie ein Übersetzer mit der Forderung nach Konkordanz umgeht, lässt sich durch Mihail Nemeș' Übertragung des Traklschen Gesamtwerks veranschaulichen. Tatsächlich stellen Astern auch für Georg Trakl persönliche Mythologie eine wichtige poetische Chiffre der Vergänglichkeit dar. Die Blume kommt in vielen Gedichten in melancholischen, Verfall und Tod evozierenden Bildkonfigurationen⁴² und unterschiedlichen Farbkombinationen⁴³ vor. Mihail Nemeș setzt fast überall die volkstümliche Bezeichnung *rujă* (Pluralform *ruje*), die in die Atmosphäre der Traklschen Dichtung ohne jeden Zweifel passt, ein. Die einzige fragwürdige Ausnahme findet sich im *Psalm II*, wo hingegen *steluțe* vorgezogen wird – umso überraschender, als aus dem Kontext nicht ersichtlich ist, ob es sich um Blumen oder kleine Sterne handelt: „Mănește melancolia steluțelor muribunde“⁴⁴ („Nachtrauert die Schwermut sterbender Astern“).

Auch bei dieser Übertragung ist allerdings mit äußerst problematischen Aspekten zu rechnen. Erstens bezieht sich laut dem *Dicționar de fitonime* das Wort

³⁹ Vgl. Requadt, Paul: *Die Bildersprache der deutschen Italiendichtung von Goethe bis Benn*. Bern 1962, S. 282-302.

⁴⁰ Benn 1963, S. 419.

⁴¹ Die englischen Übersetzungen, von Martin Travis und David Paisey verfasst, setzen dafür höchst unpoetische Paraphrasierungen ein: „oh, something touches me with its vague sign, oh, something entices me with deep compulsion: a blue blind can be enough to evoke asters, their essence penetrating from the garden“ (<https://gottfriedbennpoems.com/the-poems/> (Zugriff am 25.02.2020) und „ah, there I am seduced with deep constraint, even blue sun-blinds can around me trigger/the aster magic which from gardens raged“ (Gottfried Benn: *Selected Poems and Prose*. Translated and edited by David Paisey. Manchester 2013).

⁴² Vgl. Trakl, Georg: *Nachlass und Biographie: Gedichte, Briefe, Bilder, Essays*. Salzburg 1949, S. 10: „Nachtrauert die Schwermut sterbender Astern“ (*Psalm II*).

⁴³ Vgl. Trakl, Georg: *Dichtungen*. Leipzig 1938, S. 13 und S. 61: „fröstelnd blaue Astern“ (*Verfall*); „Aus Händen sinken Astern blau und rot“ (*Menschliches Elend*).

⁴⁴ Trakl, Georg: *Poezii*. Tălmăcire de Mihail Nemeș, prefață și tabel cronologic de Mihai Măngiulea. București, 1988.

rujă je nach Sprachareal auf eine erstaunliche Vielfalt von Blumen aus mehreren Gattungen und Familien.⁴⁵ Sogar die Variante *rujă-de-toamnă*, die auf gartenbezogenen Internetseiten als Volksbezeichnung für Aster angegeben ist, ist nicht eindeutig für die Astern bestimmt: Rudbeckien, eine Pflanzengattung aus der Familie Asteraceae, werden auch *ruji de toamnă* genannt.⁴⁶ Die größte Verwirrung entsteht allerdings beim Nachschlagen im DEX, wo als hauptsächliche (regional markierte) Bedeutungen *măceș/trandafir sălbatic* (Hunds/Heiderose) und sogar *trandafir* (Rose) angeführt werden, was aus etymologischen Gründen (bulgarisch, serbisch: *ruža* = Rose) einleuchtend sein dürfte. Es fehlt jedoch jeder Verweis auf Astern, obwohl zwei weitere Pflanzen, *Sedum rosea* und *Rudbeckia* auch erwähnt sind. Erst in der 2. Auflage des MDA (*Micul Dicționar Academic*) werden unter *rujă-vânătă* oder *de-toamnă* sowohl *steliță* (*Aster amellus*) und *ochiul-boului* (*Callistephus chinensis*) als auch *crizantemă* (*Chrysanthemum indicum*) als 12., 13. und 14. Bedeutungen angeführt.⁴⁷

Es ist unter diesen Umständen schwer nachvollziehbar, dass der Leser Traklscher Gedichte darüber Klarheit gewinnen kann, welche Blumen im Mittelpunkt dieser Beschreibungen stehen, umso mehr, als dass spätblühende Rosen oder Dahlien ähnliche Konnotationen hervorrufen können.

Der als letztes Beispiel herangezogene Text eröffnet einen kurz vor der Jahrhundertwende erschienenen Gedichtband (*Jahr der Seele*, 1897) und gehört wie Benns *Kleine Aster* zu den berühmtesten Gedichten der deutschen Literatur: *Komm in den totesagten Park* von Stefan George. Es ist kein Zufall, dass Benn selbst dieses Gedicht schätzt und in zwei seiner Reden (*Rede auf Stefan George*, 1934 und *Probleme der Lyrik*, 1951) mit lobenden Worten nicht spart: Es sei, so Benn, „eines der schönsten Herbst- und Gartengedichte unseres Zeitalters – drei Strophen zu vier Reihen, diese faszinieren kraft ihrer Form das Jahrhundert“.⁴⁸

Die in den poetologischen Kranz Georgs verwobenen Astern bleiben, wie Mario Zanicchi in seiner tiefgreifenden Analyse des Gedichts hervorhebt, „in

⁴⁵ u.a. Stockrose (*Althaea rosea*), Ringelblume (*Calendula officinalis*), Dahlia (*Dahlia variabilis*), Pfingstrose (*Paeonia officinalis*).

⁴⁶ *Dicționar de fitonime* 2010, S. 147.

⁴⁷ *Micul dicționar academic*. Academia Română, Institutul de Lingvistică. București² 2010. Online: <https://dexonline.ro/intrare/ruj%C4%83/49427> (Zugriff am 01.02.2021).

⁴⁸ Benn, Gottfried: *Probleme der Lyrik*. In: Wellershof, Dieter (Hg.): *Gesammelte Werke: Essays, Reden, Vorträge*. Bd 1. Wiesbaden 1962, S. 508.

ihrer Farbigkeit unbestimmt⁴⁹ und stehen wie bei Trakl für Vergänglichkeit und Tod.

Vergiss auch diese letzten astern nicht,
Den purpur um die ranken wilder reben,
Und auch was übrig blieb von grünem leben
Verwinde leicht im herbstlichen gesicht.⁵⁰

Die rumänischen Übertragungen liefern in diesem Fall die kreativsten Lösungen, da die Übersetzer sich nicht davor scheuen, zur radikaleren Strategie zu greifen, nämlich zum Ersetzen der originalen Astern durch andere Blumen.

<p>Să nu uiți nici aceste tufănele. Iar purpura din vișele sălbatici Și tot ce-a mai rămas viață verde, Le leagă lin tomnaticul obraz... (Ion Pillat)⁵¹</p>	<p>Să nu uiți ultimele dalii stacojii Nici purpura de vișă, vrej sălbatec; Ce dăinuie, culege: ramurile vii, Podoabe dă-le chipului tomnatic. (Nicolae Argintescu-Amza)⁵²</p>	<p>Iar romanițele târzii adună-le-n buchet De sub ai vișei lujeri stropiți cu purpuriu Ce-a mai rămas din suflul viu Implorator se-agață la al toamnei piept.⁵³</p>
---	---	--

Drei unterschiedliche, allerdings derselben Familie der Asteraceae angehörende Blumen sollen demzufolge die Georgschen Astern für den rumänischen Leser veranschaulichen. Tufănele sind auch eine Art Chrysanthemen (*Chrysanthemum indicum*, auch Herbst-Astern genannt), die ebenfalls zu den beliebtesten Herbstblumen gehören. Da es sich um eine allgemein verbreitete, in vielen literarischen Evokationen der letzten Herbsttage

⁴⁹ Zanucchi, Mario: Das Jahr der Seele. Interpretation des Gedichts ‚Komm in den totgesagten Park und schau‘ (SW IV, 12). In: Jürgen Egyptien (Hg.): *Stefan George. Werkkommentar*. Berlin 2017, S. 199-206, hier. S. 205.

⁵⁰ George, Stefan. In: Stefan George Stiftung (Hg.): *Sämtliche Werke in 18 Bänden*. Bd. IV. Stuttgart 1982, S. 12.

⁵¹ Pillat, Ion: *Opere. Tălmăciri 1919-1944*. Vol. 4. Ediție îngrijită, revizuită și adăugită de Cornelia Pillat. Studiu introductiv de Monica Pillat. București 2002, S. 266.

⁵² *Poezia germană modernă: de la Ștefan George la Enzensberger*. Antologie, prefață și note bibliografice de Petre Stoica. București 1967, S. 20.

⁵³ Ich konnte den Autor dieser Übersetzung, die ich seit mehreren Jahren in meinem Notizbuch aufbewahrt habe, nicht ausfindig machen.

und floralen Stilleben (Luchian, Dumitru Ghiță) auftretende Blumenbezeichnung handelt,⁵⁴ kann Pillats Lösung als befriedigend eingestuft werden. Die Gedankenverbindung „letzte Blüten“ bleibt in dieser Version implizit.

Die prachtvollen, ebenfalls bis zum ersten Frost blühenden Dahlien weisen die gleichen Konnotationen auf. Mit Blick auf das ästhetisierende Raffinement des Gedichts könnte diese Variante durchaus für passender gehalten werden als die volkstümliche Bezeichnung *tu fânele*. Allerdings sieht sich Argintescu-Amza aus prosodischen Gründen gezwungen, die Dahlien mit einem Farbattribut zu bestimmen: *stacojiu* (scharlachrot), wodurch eine neue Farbe in die komplexe Chromatik des Originals eingeführt wird. *Stacojiu*, auch Karminrot genannt, stellt ein sehr intensives, geradezu schrilles Rot dar, das im Gegensatz zu den pastellfarbenen Blüten der ursprünglichen Asten steht.

Problematischer scheint mir hingegen die Übersetzungsvariante *romanițe* zu sein. Obwohl auch hier eine gewisse Proliferation der regionalen Überlappungen besteht – die Bezeichnung wird im *Dicționar fitonimic*⁵⁵ als Regionalismus für u.a. *Chrysanthemum indicum* und im *DEX* für u.a. *ochiul-boului* angeführt –, scheint sich dieser Volksname allgemein als Entsprechung für *mușetel*, (*Matricaria chamomilla*), eingebürgert zu haben. Die weißen kleinen Blüten werden eher mit dem Sommer in Verbindung gebracht, ihre Blütezeit ist von Mai bis Ende August. Auch will die eher wild wachsende oder im Heilpflanzengarten kultivierte rustikale Blume nicht so recht in die verfeinert-erhabene Gesamtkonfiguration des Georgschen Parks hineinpassen.

Fazit

Durch die Untersuchung der Schwierigkeiten, die sich bei der Übersetzung von Blumennamen in lyrischen Texten ergeben, rücken Probleme des Verstehens, Interpretierens und literarischen Übertragens ins Zentrum, die auf den komplexen Zusammenhang zwischen Kultur, Literatur und Ethnobotanik aufmerksam machen. Es stellt sich auch die Frage, in wie weit es wünschenswert wäre, die Übersetzungen mit einem Kommentar zu versehen, der dem interessierten Leser die Möglichkeit bieten würde, sich mit solchen translatorischen Heraus-

⁵⁴ Die Singularform, *tu fânică*, ist allerdings aufgrund der Diminutivableitung genauso problematisch wie *steliță*.

⁵⁵ Drăgulescu 2019, S. 47.

forderungen vertraut zu machen und über Unentscheidbarkeiten oder auch Grenzen des Übersetzbaren zu reflektieren.

Literatur

Primärliteratur

- Benn, Gottfried. In: Wellershof, Dieter (Hg.): *Gesammelte Werke: Gedichte*. Band 3. Wiesbaden 1963.
- Benn, Gottfried: *Poeme*. In românește de Șt.-Aug. Doinaș și Virgil Nemoianu. Cuvânt înainte de Virgil Nemoianu (ediție bilingvă). București, 1973.
- Benn, Gottfried: *Selected Poems and Prose*. Translated and edited by David Paisey. Manchester 2013.
- George, Stefan. In: Stefan George Stiftung (Hg.): *Sämtliche Werke in 18 Bänden*. Bd. IV. Stuttgart 1982.
- Pillat, Ion: *Opere. Tălmăciri 1919-1944*. Vol. 4. Ediție îngrijită, revizuită și adăugită de Cornelia Pillat. Studiu introductiv de Monica Pillat. București 2002.
- Poezia germană modernă: de la Ștefan George la Enzensberger*. Antologie, prefață și note bibliografice de Petre Stoica. București 1967.
- Trakl, Georg: *Nachlass und Biographie: Gedichte, Briefe, Bilder, Essays*. Salzburg 1949.
- Trakl, Georg: *Dichtungen*. Leipzig 1938.
- Trakl, Georg: *Poezii*. Tălmăcire de Mihail Nemeș, prefață și tabel cronologic de Mihai Măngiulea. București, 1988.

Sekundärliteratur

- Baker, Mona: *In Other Words: A Coursebook on Translation*. London and New York 2018.
- Bär, Jochen A.: *Das Jahr der Wörter – Folge 126 (6. Mai): Gänseblümchen*.
- Boase-Beier, Jean: *Stylistic Approaches to Translation. Translation Theories Explored*. Manchester 2006.
- Borza, Alexandru/Al. Beldie/Valer Butură: *Dicționar etnobotanic: cuprinzând denumirile populare românești și în alte limbi ale plantelor din România*. București 1968.
- Dicționarul explicativ al limbii române*, ediția a II-a, Academia Română, Institutul de Lingvistică. București 1998.
- Drăgulescu, Constantin: *Dicționar explicativ al fitonimelor românești*. Sibiu 2010.
- Drăgulescu, Radu: Considerații lingvistice asupra fitonimelor formate cu ajutorul termenului de origine latină „ochi”. In: *Revista Transilvania*, nr. 8/2019, S. 46-55.
- Eco, Umberto: *Das offene Kunstwerk*. Frankfurt a. M. 1977.

- Hochbahn, Beate: *Astern – Der Autor in den Rönnejahren 1935/36*. In: Steinhagen, Harald (Hg.): *Interpretationen. Gedichte von Gottfried Benn*. Stuttgart 1997, S. 113–131.
- Homscheid, Thomas: *Zwischen Lesesaal und Lazarett. Der medizinische Diskurs in Gottfried Benns Frühwerk*. Würzburg 2005.
- Horn, Anette/ Peter Horn: *Was aber neu ist, ist die Frage nach dem Satzbau: Die Gedichte Gottfried Benns*. Oberhausen 2017.
- Jacobs, Joela/ Kranz, Isabel: Einleitung: Das literarische Leben der Pflanzen: Poetiken des Botanischen. In: Jacobs, Joela/Isabel Kranz: *Literatur für Leser*, 2/40. Jahrgang. Berlin 2017, S. 85-90.
- Kirchdörfer-Bossmann, Ursula: „Eine Pranke in den Nacken der Erkenntnis“: zur Beziehung von Dichtung und Naturwissenschaft im Frühwerk Gottfried Benns. St. Ingbert 2003.
- Koller, Wener: *Einführung in die Übersetzungswissenschaft*. Heidelberg 1979, 2004. *Micul dicționar academic*. Academia Română, Institutul de Lingvistică. București² 2010.
- Nagy, Imola Katalin: *Numele de plante. O abordare lingvistică*. In: *The Proceedings of the European Integration between Tradition and Modernity Congress*. Nr. 5. Tîrgu-Mureș 2013, S. 467-478.
- Preda, Milea: *Dicționarul dendrofloricol*. București 1989.
- Reider, J. E. von: *Mode-Blumen oder Kultur der Camellien, Azaleen, Hortensien, Nerium Oleander, Volkamerien, Balsaminen, Aster, so wie aller Arten Basilikum*. Nürnberg 1829.
- Requadt, Paul: *Die Bildersprache der deutschen Italiendichtung von Goethe bis Benn*. Bern 1962.
- Schreiber, Michael: *Grundlagen der Übersetzungswissenschaft: Französisch, Italienisch, Spanisch*. Berlin 2017.
- Seche, L./ M. Seche/ I. Preda: *Dicționar de sinonime*. București 2002.
- Seidensticker, Peter: *Pflanzennamen: Überlieferung, Forschungsprobleme, Studien*. Franz Steiner Verlag, 1999.
- Stolze, Radegundis: *Mitteilen und Erklären. Kompensatorische Übersetzungsstrategien bei Verständnisbarrieren*. In: Holz-Mänttari/Christiane Nord (Hgg.): *Traducere Navem. Festschrift für Katharina Reiß zum 70. Geburtstag*. Tampere 1993; A 3, S. 261-274.
- Strantz, Minna von: *Die Blumen in Sage und Geschichte*. Berlin 1875, S. 234.
- Zanucchi, Mario: Das Jahr der Seele. Interpretation des Gedichts ‚Komm in den totgesagten Park und schau‘ (SW IV, 12). In: *Egyptien, Jürgen (Hg.): Stefan George. Werkkommentar*. Berlin 2017, S. 199-206.

Internetquellen

(Zugriff am 22.03.2020).

<http://www.baer-linguistik.de/beitraege/jdw/gaensebluemchen.htm> (Zugriff am 01.02.2021).

<http://www.horticultorul.ro> (Zugriff am 12.03.2020).

<https://dexonline.ro/> (Zugriff am 19.03.2020).

<https://gottfriedbennpoems.com/the-poems/> (Zugriff am 25.02.2020).

<https://www.casa-gradina.ro> (Zugriff am 18.03.2020).

<https://www.gartenblog24.de/unterschied-zwischen-astern-und-chrysanthenen> (Zugriff am 25.02.2020).

<https://www.mein-schoener-garten.de/pflanzen/astern>

<https://www.myheimat.de/goehren/ratgeber/ein-garten-voller-sterne-d2448886.html> (Zugriff am 22.03.2020).

https://www.t-online.de/heim-garten/garten/id_58842200/aster-die-vielseitige-blume-pflanzen-und-pflegen.html (Zugriff am 20.03.2020).